



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Allgemeines

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

## TEIL 5: DIE ALTÄRE

### ALLGEMEINES

In einer Urkunde vom 2. IX. 1387, die in einer Handschrift des Domarchives VIII A. 30 fol. 10 erhalten ist, erklärt der Münsterische Offizial, daß die Exekutoren des verstorbenen Domherrn Dietrich Bertoldinck aus dessen Testament einen Teil transumieren lassen, in dem eine Rente von 6 Mark für 22 Altäre zu einer Memorie verschrieben werden. Die Stelle lautet: *Item do et lego ad Vrginti duo altaria in summo:*

1. beatae Mariae in Veteri choro (Altes Chor)
2. Petri (Nordturm)
3. Andreae (Westquerschiff, Nordjoch, Ostseite, 1335 erwähnt; vgl. S. 20)
4. Blasii (nördlicher Pfeiler des Hochschiffes, 1321 erwähnt; vgl. S. 20)
5. Fabiani (Ostvierung, Nordwest-Pfeiler, später auch als Sebastiansaltar bezeichnet, offenbar zu Ehren beider Heiligen errichtet)
6. Ludgeri (Ostquerschiff, Nordjoch, Nordseite)
7. Elisabeth (Kapelle im Umgang, gestiftet 1337 zu Ehren der hl. Maria und Elisabeth)
8. Omnium Sanctorum (Ostvierung, Nordost-Pfeiler, gestiftet 1355 zu Ehren des hl. Fronleichnam, der hl. Maria und des hl. Antonius)
9. Stephani (Ostquerschiff, Nordjoch, Ostseite, erwähnt 1137; vgl. S. 16)
10. Gregorii (Umgang, Außenseite, zwischen Kapitelsaal und Sakristei, erwähnt 1312, zu Ehren des hl. Gregor und der 11 000 Jungfrauen; vgl. S. 20)
11. Walburgis (Umgang, Außenseite, Ostwand, erwähnt 1293; vgl. S. 18)
12. trium magorum (Umgang, Außenseite, Südostwand, gestiftet 1318; vgl. S. 20)
13. Mauritii (Umgang, Außenseite, Südwand)
14. Wilhelmi (Umgang, Außenseite, Südsüdostwand, gestiftet 1385 zu Ehren der hl. Hubert, Wilhelm und Gertrud)
15. Karoli et Oswaldi (Ostvierung, Südostpfeiler, gestiftet 1344 zu Ehren des hl. Kreuzes, der hl. Maria und der Könige Karl und Oswald; vgl. S. 20)
16. beati Johannis (Baptistae, Ostquerschiff, Südjoch, Ostseite, erwähnt 1335; vgl. S. 20)
17. Decem millium martyrum (Ostquerschiff, Südjoch, Südseite)
18. Primum altare (zwischen den Westpfeilern der Ostvierung)
19. Vincentii (südlicher Pfeiler des Hochschiffes, erwähnt 1335, später auch als Laurentiusaltar bezeichnet, zu Ehren beider Heiligen errichtet; vgl. S. 20)
20. Mariae Magdalenaee (Westquerschiff, Südjoch, Ostseite, erwähnt 1296; vgl. S. 20)
21. Katharinae (Südturm)
22. Pauli (zwischen den Ostpfeilern der Westvierung, gestiftet 1285 als Altar des hl. Johannes Ev., schon 1315 auch unter der Bezeichnung altare Johannis et Pauli).

Es fehlt in der Aufzählung der Hochaltar (23). Den Zusammenstellungen der Allerheiligen-Litanei entspricht es, wenn für denselben Altar früher und später die Bezeichnungen Laurentius- und Vinzentiusaltar, Fabian- und Sebastiansaltar vorkommen. Über die Errichtung der Altäre Fabiani, Ludgeri, Mauritii, decem millium martyrum und Catharinae ist nichts bekannt. Sehr merkwürdig ist das Fehlen eines Altares, der nach der gewählten Reihenfolge der Aufzählung an der Westseite des südwestlichen Pfeilers der östlichen Vierung gesucht werden müßte (vgl. 25).

Die 1887 in der Beilage zu Nr. 223 des Westfälischen Merkurs mitgeteilte und danach von K. Fr. Leonhardt in der Zeitschrift Westfalen (Bd. 6, 1914, S. 73) benutzte, aber im Originale bisher nicht nachgewiesene Aufzählung der Altäre, angeblich aus dem 15. Jahrhundert, zählt 25 Altäre auf: Elisabeth (7), Stephanus (9), Ludgerus (6), Allerheiligen (8), Gregor (10), Antonius (24, gestiftet 1387 zu Ehren der hl. Georg und Antonius, vgl. S. 21, Innenseite des Umganges, nördl. Fünftel), Walburgis (11), Dreikönige (12), Wilhelm (14),

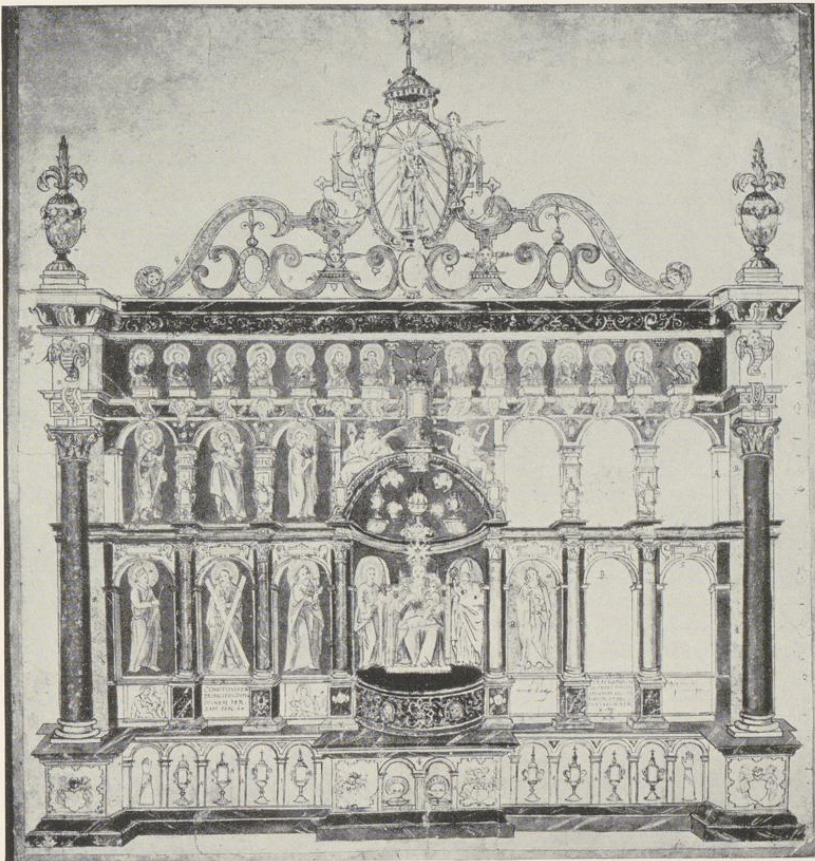


Abb. 1489. Der Hochaltar. Entwurf von Gerhard Gröninger  
Vgl. S. 202, erster Entwurf

Mauritius (13), Johannes der Täufer (16), Karl (15), Zehntausend Märtyrer (17), Hochaltar (23), Primaltar (18), Sebastianaltar (5? Der Reihenfolge nach müßte es der Altar vor dem südwestlichen Pfeiler der Ostvierung sein, während nach der Aufzählung von 1387 der Fabianusaltar vor dem nordöstlichen Pfeiler lag), Laurentius (19), Magdalena (20), Katharina (21), Maria (1), Paulus (22), Petrus (2), Andreas (3), Blasius (4), Clemensaltar (25? Der Reihenfolge der Aufzählung nach müßte dies der Altar vor dem nordwestlichen Vierungspfeiler sein). Da die 1410 gestifteten beiden Altäre *quatuor Evangelistarum* (26) et *quatuor Doctorum* (28) noch nicht erwähnt sind, dagegen der 3. IX. 1387 errichtete Altar der hl. Georg und Antonius (24) bereits aufgeführt ist, muß die Entstehung der Liste zwischen diesen Jahren liegen. Der Antoniusaltar lag an der Innenseite des Umgangs, jener der vier Evangelisten (26) ebenfalls an der Innenseite des Umgangs, an der dem Antoniusaltare entsprechenden Stelle, jener der vier Kirchenväter (27), der 1683 be-

## 5. Die Altäre

seitigt wurde, auf dem Johannischor; die genaue Stelle ist nicht bekannt. Die von Leonhardt außerhalb der Zählung erwähnte Stiftung des Altares der Cäcilia und Dorothea im Armarium, der nördlichen Chorkapelle, erfolgte erst 1429, wird also nicht der alten Liste angehören (28).

Die nächste Angabe über die Altäre gibt Kerssenbroch MGQ V 39; er nennt aber nur die Gesamtzahl, 23, und außerdem den Altar im Sakrarium und den der hl. Katharina im Südturm. Die Bestimmung bleibt unsicher, da man nicht sagen kann, ob Kerssenbroch den außerhalb der Domkirche gelegenen Altar in der Elisabethkapelle (7) mitgezählt hat, was freilich wenig wahrscheinlich ist. Es ergibt sich dann die Reihe 23, 1, 3—6, 8—10, 26, 11, 12, 14, 29, 13, 15—17, 25, 10—20, 22 und schließlich 30 und 21. Weggefallen ist der Petrusaltar im Nordturm (2).

Die Radierung Harrewyns von etwa 1710 verzeichnet im Grundriß 26 Altäre, gibt aber ihre Namen nicht an. Die Altäre in den beiden Turmkapellen sind verschwunden, der in der Mitte des Hochschiffes stehende Altar *Johannis et Pauli* war schon 1697 beseitigt, ebenso das *Altare quatuor doctorum* 1683 im Johannischor. Mit dem Anbau der drei Galenschen Kapellen war an die Stelle des Wilhelmsaltares der des hl. Maximus (29), an Stelle des Dreikönigsaltares der des hl. Ludgerus (30), an Stelle des Walburgisaltares jener des hl. Joseph (31) getreten, aber diese Altäre lagen nicht mehr im Domumgang, sondern an den nach Osten gewendeten Seiten der anstoßenden Kapellen. Unter dem Lettner hatte nicht nur der Primaltar (Kreuzaltar) seinen Platz gefunden, sondern rechts und links von ihm verzeichnet Harrewyn noch zwei weitere. Von einem, dem der hl. Lucia (32), sind der Gegenstand des Steinreliefs, die Kreuztragung, und die Lage unter dem Nordende des Lettners bei dem Grabe des Gottfried von Raesfeld bekannt. Von dem anderen, südlichen Altare (33), den Johann von Morrien, † 1562, errichtet hatte, ist ebenfalls der Gegenstand der Darstellung des Steinreliefs, die Grablegung, bekannt. Beide Reliefs sind nicht erhalten, obwohl sie erst 1857 weggeräumt wurden. In der 1697 erbauten Vikariensakristei wurde ein neuer Altar (34) errichtet, auf dem der Retabel des ehemaligen Wilhelmsaltares Verwendung fand; wir wissen nicht wie lange; 1878 wurde dieser Altar weggeräumt. Der Altar der hl. Katharina im Südturm mußte 1686 der Anlage des hl. Grabes weichen. Das 18. Jahrhundert brachte die Beseitigung des Altares der Zehntausend Märtyrer, der schon um 1712 dem Plettenberger Monument weichen mußte, und 1766 jene des Ludgerusaltares an Süd- und Nordwand des Ostquerschiffes, aber auch vor 1768 die Aufstellung eines neuen Paulusaltares vor dem Lettner (35).

Der 1831 beglaubigte Plan der Domkirche im Staatsarchive, der Abb. 1373 wiedergegeben ist, dürfte die Aufmessung sein, die 24. X. 1761 der Ingenieur van der Giese vom Domkapitel bezahlt erhalten hatte. Er verzeichnet 22 Altäre. Es fehlen die drei Altäre unter dem Lettner, die durch die Aufstellung des neuen Paulusaltares und der Figuren der Apollonia und Barbara den Augen der Kirchenbesucher entzogen waren. Bemerkenswerterweise fehlt auch hier dem Altare vor dem Südwestpfeiler der Ostvierung jeder Name, obwohl der Altar zweifellos, spätestens seit 1705, vorhanden war. Die Fortnahme des Allerheiligenaltares und des Karlsaltares an den Außenseiten der Chorschranken erfolgte 1855, nachdem schon 1850 Achtermanns Pietà an Stelle des alten Marienaltares im Alten Chor ihre Aufstellung gefunden hatte. 1871 wurde der Primaltar unter dem Lettner abgebrochen und 1875 verkauft. Wann der Altar der vier Evangelisten, des hl. Gregor, des hl. Mauritius gegenüber der Uhr und jener der hl. Magdalena beseitigt wurden, ist nicht bekannt, vermutlich zwischen den Jahren 1819 und 1840, für welche die Domkapitelsprotokolle fehlen. Von dem Andreasaltare hat sich wenigstens die Mensa und die Predella im Landesmuseum erhalten. Daß der Altar in der Vikariensakristei 1878 entfernt wurde, ist oben erwähnt. 1882 trat der Kreuzaltar (36) mit der Achtermannschen Kreuzabnahme an die Stelle des Altares der Cäcilia und Dorothea in der ehemaligen Sakristei. 1935 wurde in der Halle des Südturmes eine Gedächtniskapelle für die Gefallenen des Weltkrieges mit einem Altare (37) und Altarkreuzen von H. Bäumer geschaffen. Die Zahl der Altäre beträgt somit zur Zeit 15.

## DER HOCHALTAR

Der Hochaltar ist nach der Angabe von Kock (Series II, 247) den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht. Der Plan von 1761 bzw. 1831 (S. 12 Nr. 6) bezeichnet ihn irrtümlich als Altar der hl. Magdalena. Die lateinische Bezeichnung ist *altare principale, majus* oder *summum*.